Ein Zeitspruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-447145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Proklamation

In der Erwägung, daß zu dieser Stunde
Auf dem ganzen, weiten Erdenrunde
Kriegeswaffen klirren, mordabzielend,
— Quoniam inter arma leges silent —;
In Erwägung ferner, daß ad acta
Sind gelegt die heiligen Völker — pacta,
So dereinstens feierlich beschworen
Fürsten, Könige, Imperatoren;
In Erwägung weiter, daß das Jus
Populorum heute schweigen muß, [recht
Schweigen also Staates-, Volks- und Land-
Vor dem rauhen Krieges-, Stand- und
Schandrecht;
Alldieweil im grimmen Kriegesspiele
Nicht ein Jota gilt das Jus civile
Und das alt' canonische Recht jetzt ohne
Allen Schutz steht unter der Kanone,
Daß von vielen Völkern zum Skandale
Wird verletzet das Jus criminale;
Sintemalen aller Völker Horden
Furchtbar heftig sich bekriegen, morden;
In Erwägung, daß zur jetzigen Frist
Keine Friedensspur zu finden ist;
Also wollen wir, bis ewiger Frieden
Wiederum der ganzen Welt beschieden,
Den Kongreß des Friedens hier im Haag,
Vertagen noch bis auf den jüngsten Tag.

Papa

Die Gleichen

Es hatt' einmal ein Mädel jung
Zwei Schätze,
Damit, derweil der eine fern,
Der andre sie ergötze.

Die beiden Knaben waren auch
Nicht treuer
Und stillten, wo Gelegenheit,
Mit gleicher Lust ihr Feuer.

Nichts Bessers, als wenn Kumpanei
Zu dritt so
Marschiert und fühlt sich wohl dabei
Im selben Takt und Schritt so.

Obwohl der Mensch wird handkehrum
Zornsüchtig,
Sobald er merkt, daß, worin er,
Der Gegenpart auch tüchtig.

Otto Binnerk.

Ein Zeitspruch

Die Welt ist schlecht, der Mensch ist dumm,
Wer möchte dies bestreiten?!
Und Krieg und Not und Elend sind
Der Erde Seligkeiten.
Und sich die Schädel blutig spalten,
Wer will's nicht sanktionieren?!
Das war seit alten Zeiten Brauch,
Drum soll's uns nicht genieren.
Die Welt ist schlecht, ich sag' es ja,
Der Mensch ist dumm, wie immer;
Vielleicht auf einem andern Stern,
Kann sein, ist es noch schlimmer.
Doch vorderhand genügt es uns,
Das eine zu begreifen:
Wir sollen auf die Schlechtigkeit
Und auf die Dummheit pfeifen.

Zwis

Der neue Hut

Mit der Jahreszeiten Wechsel
Stellt sich das Bedürfnis ein
Nach dem neuen Hut. Indessen
Muß es ein moderner sein.

Jüngferlein und Frauen schauen
Hinterm Fenster wohlgereiht
Blumen-, Samt- und Federhüte,
Und sie fühlen, es ist Zeit.

Irgendwo im Rüblilande
Dort ist solches auch geschehn:
Frau'n und Jungfrau'n sah man vor dem
Fenster der Modistin stehn.

Und sie gingen und sie nahmen
Einen Hut auf Pump. Indem
In so kriegerischen Tagen
Das Verfahren recht bequem.

Doch der Sommer ist vergangen
Und die Rechnung nicht quittiert —
Fünfundzwanzig Weiblein haben
Zu bezahlen sich geniert!

Fünfundzwanzig sind betrieben
Wegen ihrem Sommerhut —
Und der ist nicht mehr modern jetzt
Und nur noch als Waschkorb gut.

O, wie ist die Zeit so schwüle,
O, wie ist mein Herz so schwer!
Ach, vor allem Mitgefühle
Weiß ich nichts zu sagen mehr.

T. g.

Z' Bärn

's ist kalt, die Raben erfrieren,
„Der Luft" treibt Allotria:
Doch z' Bärn herrscht häbiges Treiben,
Der Ziebelemärit ist da.

Auf der Schützenmatte die Buden
Sind spärlicher zwar als sunst:
Doch erfreut sich das Weltkriegskino
Gar sehr des Publikums Gunst.

Die Stimmung im allgemeinen
Ist auf den Gefrierpunkt gestellt:
Doch sind die Ziebelepreise
Dafür in die Höhe geschnellt.

Der Chachelimärit natürlich
Ist auch etwas irritiert:
Wenn am Ende ein englischer Flieger
Am Wege eine Bombe verliert!

Und hält nicht Herr General Wille
Noch gar eine Truppenschau:
So wird — my Gott Seel — noch am Ende
Der Meitschimärit selbst — flau.

Wylerfink

Stoßseufzer aus der Kriegszeit

Das ist jetzt die Frage: bringt man nun die Familie durch oder sein Vermögen?

Lieber Bruother!

Wenn die Läusenbett nicht wäre, würte ich bei dem huntzmißerabelerpärmlichen Anblick dießer Blutrünstigen Weld meine Kleiter zer Eißen und mich in einem Prifatschitzengraben ferkrüchen bis die Möntscheid nicht mehr ferstöhrt ist.

Aper eß wirt am jingsten Tag eine faltzene Aprechnung gäben 4 den gotzfergeßnen Dieblomattenfachferein, wo den Eirobäischen Godesgarden in ein Schlacht- und Phiehhof ferwandlet hot. Dieße ziehviehlißierten Salongkahnibahlen werten aber jetzt schon fon ihrem laußigen Gewießen gemardert, intem Einer sagt, der Antere sei eß geweßen, wie wenn die Buben der Läusenbett das Küchenvenster Theemolieren. Harhingegen, wenn 4 Sie einmal das Segfeier mit böllgischem Andrazieht geheißt wirt und Sie so grindlich geröstet werten wie 1 Emmenthalerbräusi, so bekennen Sie schon und gern. Dito wirt der Allah, wo jetzt dem teutschen Herrgod sein Assaucier ist, nach dem kaukaßischen Entschießen die Todsünter, wo den Heuligen Krieg angependlet und den 0,5 mond ins Schwantzen gebr8 hapen, schon nehmen der 4, daß ihnen Harem und Sehen fergeht und 4 die wurmmäßigkattolischen Roßacken hapen wir ja gottlob den Dr. boucherie et charcuterie hohnohris causa Hindenburg. Waß die heidergelpen Kohlonienmaußer anbetrieft, wo sagen, Sie hapen die Schlechtikeit im Apendland stutiert, so mießen wir den Zorn Godes auf die viehsieren und loßlassen, wo sie angestehlt hapen, trotztem sie glattraßiert und bereitz so fromm sint wie Wir, Ladispediculus, womit ich verbleipe

dein semper 3er Stanispedikulus.

Zum Protest der neutralen Mächte gegen die Minengefahr

Daß Minen etwas Unheimliches und Schreckliches sind, weiß niemand besser als ich, denn ich werde ja fast jeden Abend von meiner Alten mit einer Miene empfangen.

Aber das Protestieren soll man nur lieber bleiben lassen, denn es nützt nicht für einen Rappen, im Gegenteil! Man darf es mir glauben, denn ich sage das als ein Mann von Erfahrung. Einmal habe ich es nämlich versucht — da hat es aber nur eine noch viel verflüchtere Explosion gegeben.

G. H.

Was ist paradox?

Wenn ein Fräulein einen Bewerber mit den Worten abweist: „Sie chönd mi gern ha!"

Zwis